

## Nächstes Schlosskonzert

4. Mai 2014

Ensemble Ouvertüre Virtuose Doppelkonzerte des Barock

Jülicher Schlosskonzerte e.V.  
Telefon 0 24 61 - 5 33 60, Fax 0 24 61 - 5 33 65  
E-Mail [info@schlosskonzerte-juelich.de](mailto:info@schlosskonzerte-juelich.de)  
Konto-Nr. 369 306 bei der Sparkasse Düren, BLZ 395 501 10

Ausführliche Informationen zu den Stücken und Ensembles finden Sie immer aktuell auf unserer Website

[www.schlosskonzerte-juelich.de](http://www.schlosskonzerte-juelich.de)

## Vielen Dank!

... für die freundliche Unterstützung

Hans Lamers-Stiftung

 indeland

 SW JÜLICH  
Energie für Ihr Leben

 FÜRST HÖRGERÄTE

 Sparkasse  
Düren

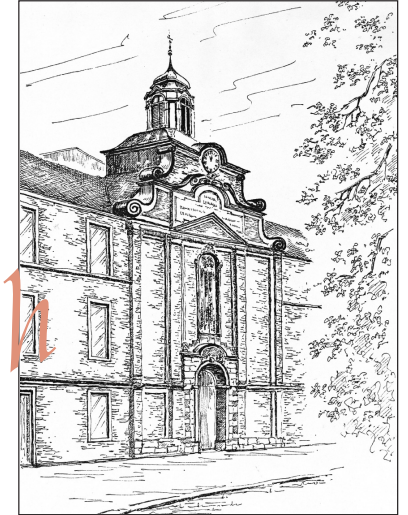
Jülicher Schlosskonzerte e.V.

In Zusammenarbeit mit Museum Zitadelle Jülich und Kulturbüro der Stadt Jülich.  
Unsere Jugendarbeit wird von der Armbrust-Schützenbruderschaft St. Antonii et Sebastiani in Jülich unterstützt.

Zeichnung Vorderseite: W. Ripphausen • Förderverein »FESTUNG ZITADELLE JÜLICH E.V.«

# SCHLOSS KONZERTE

Jülich



## Sonderkonzert

18. April 2014

**Joseph Haydn** „Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am  
(1732 - 1809) Kreuze“ (1787) in der Fassung für Streichquartett  
und Sprecher (Hob. XX 1 B)  
Dauer ca. 75 Minuten, keine Pause

L'Introduzione *Einleitung*  
Maestoso ed adagio

Sonata I *„Pater, dimitte illis, non enim sciunt, quid faciunt“*  
Largo *Vater, verzeih ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun*

Sonata II *„Amen dico tibi: hodie mecum eris in paradiso“*  
Grave e cantabile *Heute noch wirst Du bei mir im Paradies sein*

Sonata III *„Mulier, ecce filius tuus, et tu, ecce mater tua!“*  
Grave *Frau, siehe hier deinen Sohn, und du, siehe deine Mutter!*

Sonata IV *„Eli, Eli, lama asabthani?“*  
Largo *Mein Gott, warum hast Du mich verlassen?*

Sonata V *„Sitio“*  
Adagio *Mich dürstet*

Sonata VI *„Consummatum est!“*  
Lento *Es ist vollbracht!*

Sonata VII *„Pater! In manus tuas commendo spiritum meum“*  
Largo *Vater, in Deine Hände befehle ich meinen Geist*

il terremoto *Das Erdbeben*  
Presto e con tutta la forza

## Zum Werk

Die „Sieben Worte“ wurden mehrfach vertont. Am bekanntesten ist jedoch das Orchesterwerk **Joseph Haydns** „Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze“, das als Auftragskomposition für die Domherren von Cádiz entstand. Deren Auftrag lautete, sieben langsame Sätze für jedes der letzten Worte Jesu zu komponieren.

1785 stellte Haydn das Werk fertig. Er untertitelte es mit „Sieben Sonaten mit einer Einleitung und am Schluss ein Erdbeben“ (ital.: „Musica instrumentale sopra le sette ultime parole del nostro Redentore in croce“). Erst 1787 brachte Haydn die Version für Streichquartett heraus, die hier heute aufgeführt wird – wahrscheinlich um die Verbreitung des Werkes zu erhöhen. 1794 hörte Haydn in Passau eine Fassung als Oratorium, die der dortige erzbischöfliche Kapellmeister Joseph Frieber erarbeitet hatte.

*Wie es scheint, ist eine neue außerliturgische Andachtsform für den Karfreitag Anfang des 18. Jahrhunderts in Lima entstanden. 1687 hatten sich zwei Erdplatten gegeneinander verschoben. Die peruanischen Gostädte wurden von einem Erdbeben der Stärke 8 verwüstet. Die Küste wurde von einem Tsunami mit zehn Meter hohen Wellen überschwemmt.*

*In der Stadt Lima, seit ihrer Gründung die Zentrale der spanischen Kolonisation, war deren geistlicher Arm, die kirchliche Inquisition, seit jeher im Abwehrkampf gegen mächtige heidnische Riten befangen. Sie war bedacht, diesen christliche Äquivalente entgegen zu setzen. So kam der Jesuitenpater Alonso Mesia auf den Gedanken, der leidenden Bevölkerung die viel größeren Leiden des Herrn Jesus Christus vorzuhalten. Er rief die Gemeinde am Karfreitag um 12 Uhr, der Zeit, zu der Christus ans Kreuz geschlagen wurde, zusammen, um mit ihr gemeinsam auf 3 Uhr nachmittags zu warten, auf die Todesstunde des Herrn. Als „Tres horas“ eroberte der theatralisch ausgestaltete Brauch in der Folge die gesamte spanisch sprechende Welt.*

*Eine Musik über Worte, ohne Worte zu gebrauchen: Haydn selbst hat dies als eine Schwierigkeit bezeichnet. Und so ist die Melodik oft aus einer gedachten Textdeklamation geboren. In der ersten Sonata lassen sich die Worte „Pater, Pater, dimitte illis“, in der zweiten Sonata die Worte „Hodie mecum“ zur Melodie der 1. Violine mitdenken. Aber überlagert ist diese Deklamation von rein instrumentalen Techniken, von musikalischen Figuren und deren Verarbeitung, von einem Tonartenplan, der anders als in einer rein instrumentalen Suite nicht dem Quintenzirkel folgt, sondern den traditionellen Ausdruckswerten der Tonarten. Das gilt für die Introduziona, die in der für eine Suiten-Ouvertüre traditionellen Tonart d-moll steht, das gilt für das B-Dur der ersten Sonate in der Tonart der „Clementia“, der Milde, des „Dimitte illis“. Auch das c-moll des „Hodie“ folgt einer alten Tradition: Es ermöglicht den wirkungsvollen Kontrast zur Aufhellung ins strahlende C-Dur der Paradiesverheißung. Und so geht es weiter: das E-Dur der empfindsamen Arien wird gefolgt vom f-moll der Verzweiflung. Das „Consummatus“ kann nur in der tragischen Tonart g-moll stehen, die sich wiederum, dem Topos des „per aspera ad astra“ folgend, nach G-Dur aufhellt.*

*Die Sprache des Werks ist also eine immanent musikalische: Erst die Orchesterfassung, dann das Streichquartett. – Das textierte Oratorium mit Chor entstand erst später, auf Anregung eines Passauer Komponisten-Kollegen.*

*Die der Musik vorangehenden Meditationen könnten natürlich vom Erfinder der Tres Horas, dem Pater Alonso Mesia stammen, sie sind erhalten. Aber statt ihrer werden die „Zeitgenössischen Betrachtungen zu den sieben letzten Worten unseres Erlösers am Kreuze von Joseph Haydn“ von Walter Jens gelesen. (Bernhard Wallerius)*

**Walter Jens**, 1923 in Hamburg geboren, studierte klassische Philologie und Germanistik, promovierte 1944 in Freiburg und habilitierte sich 1949 in Tübingen. Bis zu seiner Eme-

ritierung im Jahre 1988 hielt er dort den einzigen deutschen Lehrstuhl für Rhetorik inne. Von 1989 bis 1997 war er Präsident der Akademie der Künste in Berlin. Er erhielt die Ehrendoktorwürden der Universitäten Athen, Augsburg, Jena und Stockholm sowie zahlreiche Auszeichnungen für sein literarisches Werk. Er starb im Juni 2013 im Alter von 90 Jahren.

Der die Passion Christi kommentierende Text von Walter Jens ist eine eindringliche Mahnung zur Achtung der Menschenwürde, die auf Golgatha nicht zuletzt, sondern in den folgenden zwei Jahrtausenden nicht nur durch die Inquisitoren, Hexenjagd, Nazischergen und deren modernen extremistischen Nachfahren bis heute fast überall auf der Welt mit Füßen getreten wurden.

## Zu den Interpreten

**Hans Otto Horch** (1. Violine) war Mitglied des Symphonieorchesters des Südwestfunks Baden Baden und des Aachener Kammerorchesters. Schon früh spezialisierte er sich auf Kammermusik. Mit dem Leonhardt-Quartett, das mehrfach an Meisterkursen mit dem führenden tschechischen Vlach-Quartett teilnahm, und mit seinem Tübinger Klaviertrio gewann er erste Preise beim Internationalen Kammermusikwettbewerb in Colmar. Viele Jahre leitete er das Aachener Kammermusikensemble, mit dem er erfolgreich auch als Solist konzertierte.

**Susanne Trinkaus** (2. Violine) erhielt ihre künstlerische Ausbildung u.a. in der Meisterklasse Max Rostals und des Amadeus Quartetts an der Musikhochschule Köln. Als Geigerin des „Robert Schumann Ensembles“ für Klavier-Kammermusik und des „Ensemble Carolina“ konzertierte sie u.a. in Spanien, Portugal, Lettland, Ukraine, USA und Australien und erarbeitete sich ein vielseitiges Repertoire in den entsprechenden Musikgattungen. Seit vielen Jahren ist sie Konzertmeisterin und Solistin mehrerer Kammer-orchesterformationen im Raum Düren-Köln. Auch als Musikpädagogin hat sie in der Region einen ausgezeichneten Ruf.

**Jalkin Aksoy** (Viola) wurde 1947 in Larnaca auf Zypern geboren. 1971 erhielt er sein Diplom als Schüler von Professor Jules Higny am Staatlichen Konservatorium Ankara. Danach arbeitete er als Bratschist als Mitglied des Sinfonieorchesters Ankara und an der Staatlichen Oper Istanbul. Erste Eindrücke vom deutschen Musikbetrieb in Weikersheim 1970 und 1971 als Bratschist im Akademie-Orchester der „Jeunesse Musicale“ unter der Leitung von Professor Brenbacher und als Teilnehmer der Kammermusik-Kurse von Conrad von der Goltz. Nach einer dreijährigen Weiterbildung an der Musikhochschule Köln und zwischenzeitlichem Engagement als stellvertretender Solo-Bratschist des Siegerland-Orchesters ist er seit 1980 Mitglied des WDR-Sinfonieorchesters.

**Arabella Ristenpart** (Violoncello) studierte u.a. bei Claus Kanngiesser, Zara Nelsova und Anner Bylsma sowie beim Amadeus-Quartett. Sie arbeitete mehrere Jahre als Solocellistin in verschiedenen Orchestern. Ihre besondere Aufmerksamkeit gilt der Kammermusik in verschiedenen Besetzungen sowie der Musik des 20. Jahrhunderts. In Sonatenabenden mit Werken von der Klassik bis zur Moderne arbeitet sie mit der Pianistin Elnara Ismailova zusammen. Daneben stehen Programme für Violoncello solo. Seit 2006 pflegen ihr Ehemann Bernhard Wallerius als Rezitator und sie die Veranstaltungsform „Cellyrics, Musik und Text im Dialog“.

**Bernhard Wallerius** (Sprecher) studierte Schulmusik, Geschichte, Musikwissenschaft und Philosophie. Nach wissenschaftlicher Mitarbeit an der Universität Saarbrücken arbeitete er als Studienrat im Gymnasium und war u.a. an der Einrichtung eines Gymnasialzweiges mit musikalischem Schwerpunkt beteiligt. Seit 1990 ist Wallerius als Musikredakteur beim WDR mit den Schwerpunkten Kammermusik und Nachwuchsförderung tätig.